

Zusammenarbeit zwischen den Partei- und Massenorganisationen, den staatlichen Einrichtungen und der Gesellschaft „Urania“ enger zu gestalten. Diese Zusammenarbeit — und das ist bedeutungsvoll! — kann nur durch die Klärung der Rolle der „Urania“, die ihr bei der sozialistischen Bewußtseinsentwicklung der Menschen zukommt, erreicht werden. Eine richtige Einstellung der leitenden Organe zur „Urania“ ist die Voraussetzung, um sie politisch wirksam werden zu lassen. Oft werden wir gefragt, ob es denn richtig sei, die „Urania“ für die Popularisierung politisch-ideologischer Grundfragen einzusetzen. Wir meinen, daß die „Urania“ sinnvoll in die politische Massenarbeit einbezogen werden sollte. Das Wirken ihrer Referenten ist natürlich davon abhängig, inwieweit wir ihnen die Beschlüsse erläutern.

So wurden durch das Sekretariat der Kreisleitung auf einer Referentenkonferenz der „Urania“ das 13. Plenum des ZK der SED und die komplexe sozialistische Rationalisierung in unserem Kreis behandelt. Im Kreisvorstand der Gesellschaft ist der Beschluß über die Vorbereitung des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ausgewertet worden. Mehrmals haben Sekretäre und Mitarbeiter der Kreisleitung zu den Aufgaben des 13. Plenums vor den Sektionen der „Urania“ gesprochen. Durch diese zielstrebigem, in verschiedenen Formen gehaltenen Anleitungen sind die Mitglieder und Freunde der „Urania“ befähigt worden, selbst Vorschläge zu unterbreiten, wie die Beschlüsse der Partei durch ihre Tätigkeit am besten popularisiert werden können.

Erfahrungen aus dem Jahre 1966

Betrachten wir nun einmal näher das Arbeitssystem der „Urania“. Um eine zielstrebige Vortragstätigkeit für 1966 zu gewährleisten, wurden

im November 1965 Themenvorschläge, die von den Sektionen ausgearbeitet worden waren, an die Betriebe, LPG und Institutionen verschickt. Zugleich wurde ein Termin vereinbart, um die Vorträge vertraglich zu binden. Die mit Betriebsleitern, Parteisekretären und BGL-Vorsitzenden abgeschlossenen Verträge hatten zum Inhalt: die Themen (die auf den Tag festgelegt werden), den Teilnehmerkreis und das Honorar, das an die „Urania“ abgeführt wird.

Vor einer Arbeitsgruppe (aus Vertretern der Kreisleitung, des Kreisvorstandes des FDGB, des Staatsapparates und des Kreisvorstandes der „Urania“) mußten die Betriebe dann ihre Verträge begründen. Damit soll gesichert werden, daß sie vorwiegend solche Themen auswählen, die der Erfüllung ihrer ökonomischen Aufgaben dienen.

Die Vertragsabschlüsse waren so hoch, daß die „Urania“ diese nur durch eine bessere Leitungstätigkeit und aktivere Arbeit der Sektionen bewältigen konnte. Darum legte der Kreisvorstand eine Arbeitsordnung fest. Vor allem galt es, mehr Referenten zu gewinnen. Das Sekretariat der Kreisleitung faßte dazu einen Beschluß.

Im Vergleich zu 1965 stieg 1966 die Anzahl der Vorträge von 1253 auf 1778; in der Sektion Wirtschaftswissenschaft/Technik von 141 auf 374 Vorträge; in der Sektion Philosophie von 41 auf 182 Vorträge; in der Sektion Naturwissenschaften ist es uns noch ungenügend gelungen, eine höhere Qualität und Quantität in der Vortragstätigkeit zu erreichen.

Besonders gut hat sich die Sektion Wirtschaftspolitik, die unter der Leitung des Genossen Ingenieur Gräbedüchel, Mitarbeiter der Abteilung Wirtschaft der Kreisleitung, steht, entwickelt. Diese Sektion qualifiziert die Referenten

über die zehn Vorschläge unseres Staatsratsvorsitzenden, Genossen Walter Ulbricht, in seiner Neujahrsansprache; Übernahme von Patenschaften durch Betriebe und Institutionen zur Festigung und Entwicklung der WBA als politische Zentren; Erläuterung des Volkswirtschaftsplanes 1967 sowie des Perspektivplanes bis 1970. Da in Rangsdorf jährlich die Kinder- und Jugendsparta-

kiade des Kreises Zossen stattfindet, soll diese Veranstaltung einen Höhepunkt auf sportlichem Gebiet darstellen. Auf kulturellem Gebiet gilt es, die in Rangsdorf vorhandenen zehn Zirkel des Volkskunstschaffens zu festigen und durch den Ortsausschuß der Nationalen Front sowie den Ortsklub wirksam zu unterstützen. In allen Wohnbezirken sollen Kulturveranstaltungen vorbereitet und durchgeführt werden.

arbeit bilden die Grundlage für den Wettbewerb zu Ehren des VII. Parteitages. Die ersten Erfolge liegen bereits vor. Schon viele Bürger haben ganz bestimmte Verpflichtungen imNAW übernommen, die im „Ehrenbuch der guten Taten“ eingetragen werden. Die Abrechnung der übernommenen Verpflichtungen erfolgt am Vorabend des VII. Parteitages und zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Handwerker haben sich verpflichtet, unentgeltlich Wohnungen von Rent-

DaS^MWOW

Diese und andere Vorhaben im Plan der politischen Massen-